



Laibacher Zeitung.

17



86



den 3ten Aug.



Wien den 26. Juli.

Der Monarch soll dem Vernehmen nach seine Reise beschleunigen, um, wie es heißt, einige Tage früher als anfänglich festgesetzt war, in der Residenz eintreffen zu können. Der Erzherzog Franz befand sich bis zum 20ten Juli zu Stein am Anger, wo er sodann mit seinem Regimente nach dem Lager bei Pest begab, und erwartete allda die Ankunft des Kaisers.

Dem Grafen v. Fries sind vor einigen Tagen in seinem neugebauten Hause die ganz neuen Spalierre und Vorhänge ausgeschnitten, und entwendet worden. Der verursachte Schaden ist sehr beträchtlich, und wird auf 6000 fl. angegeben.

Mit dem Damme, der zu Rusdorf soll angelegt werden, um künftige Uberschwemmungen zu verhüten, wird es wohl schwerlich zu Stande kommen, da auch nur der erste Uberschlag der Unkosten auf 700000 fl. soll angegeben worden sein.

Der bekannte Mädchenberzreser hat bereits seine Strafe ausgestanden, er ward nämlich drei Tage nacheinander auf die Richtstädte geführt, und bekam jedesmal 100 Stoßstreich, und hat selbe, welches beinahe unglaublich ist, richtig ausgestanden, und kömmt jetzt nach Graz zur ewigen Zuchthausarbeit.

Verfailles den 10ten Juli.

Die Königin, nachdem sie heute früh einige Wehen verspüret, ist um halb 8 Uhr Abends von einer sich sehr wohl befindenden Prinzessin auf das glücklichste entbunden worden. Diese Prinzessin, welche Se. Majestät der König Madame Sophie genannt hat, ist am nemlichen Tage um halb 9 Uhr getauft worden. Die Gesundheit der Königin ist so erwünscht, als es ihre Umstände nur immer erlauben können.

Presburg den 5ten Juli.

Am 2ten dieses wurde das Urtheil des berichtigten Judenmörders Samuel Zech öffentlich bekannnt gemacht. Ein W. W. Stadtmagistrat hatte ihn verurtheilt, erst mit glühenden Zangen gezwikt, und dann von oben hinab gerädert zu werden; aber Se. Majestät haben dieß Urtheil zu ändern geruhet, und allergnädigst befohlen: ihn an öffentlichen Richtstädte mit Galgen und Rade im Gesichte zu brandmarken, ihm 3 Tage 150 Stokstreiche, jeden Tag fünfzig, zu geben, und denselben sodann nach Szegedin in lebenslängliche Gefangenschaft zu schicken. Dieß wurde ihm im großen Rathssaale vorgelesen, worauf ihn die Henker, nach abgenommenen Fesseln, übernahmen, mit Stricken banden, und auf einem Wagen zum Richtplatz führen ließen. Hier ward das Urtheil, in Gegenwart einer unzähl-

gen Menge Menschen, an ihm vollzogen.

Samburg den 27ten Juni.

Gestern ward hier wieder ein Mord begangen, welcher zum Beweise dienen kann, wie herrliche Folgen die modischen empfindelnden Romane, Werthergeschichten und Schauspiele von gleichem Schlage nach sich ziehen. Ein junger Mann, der die Gewürzhandlung erlernt hat, und auffer Diensten ist, verliebte sich in ein Mädchen, schwängerte es, und ließ sich von der Kanzel aufbieten, um sich künftigen Sonntag mit seiner Geliebten zu verbinden. Diese wird indessen entbunden und stirbt im Wochenbette. Mit romanhaften Ideen angestekt, ergriff er, des Lebens müde, ein Messer, und schneidet dem Kinde, welches ihm seine Geliebte gebohren hatte, den Hals ab, um bald mit seiner Geliebten wieder vereinigt zu werden, wozu ihm denn auch das Schwert ohne Zweifel beförderlich sein wird.

Prag den 9ten Juli.

Die Gräzer Zeitung enthält im 52sten Stücke wirklich ein merkwürdiges Raisonnement über die Macht der innländischen Zeitungsverfasser; wir haben es in der Absicht, daß es manchen angenehm, und vielen sehr wichtig sein wird, auch ohne Anstand unsern Blättern eingeräumt — und sollten wir vielleicht

umsonst einer baldigen Reforme in dieser Sache entgegen sehen?

* Wenn den inländischen Zeitungsschreibern nicht bald so viel Schreibfreiheit gestattet wird, daß sie wenigstens jene inländischen Vorfälle, von denen wir es gewiß wissen, daß wir sie nur gar bald auch in auswärtigen Blättern lesen werden, obschon mit Bescheidenheit, jedoch ohne Verzug benutzen dürfen; so werden und bleiben ganz nothwendig alle die besten Absichten vereitelt, wegen welcher der Nachdruck auswärtiger Blätter erlaubt wird, nämlich die Erhaltung grosser Geldsummen im Lande. Wer wird wegen Ersparung von 2—3 fl. wohl das Original fahren lassen, und dafür den Nachdruck nehmen, um in demselben die in seiner Nachbarschaft sich ergebenden Vorfällenheiten um einige Zeit später noch zu lesen, als sie im ausländischen Original zu finden sind? Dürften wir z. B. hier unsern innerösterreichischen Lesern die auffallendern Vorfälle unsrer eigenen Staaten mit Bescheidenheit selbst aus der ersten Hand vorlegen, wir bürgen dafür, daß selbe sich dann erst aber um so gewisser mit einem ausgezogenen Nachdrucke der wichtigern ausländischen Zeitungsartikel befriedigen würden. — Will man den Endzweck erreichen, so muß man die übrigen Mittel nicht versagen. Wenn heut z. B. ein wichtiger Vorfall in Wien sich ereignet, warum sollen ihn die Leser, anstatt selben in 3

Tagen in ihrer inländischen Zeitung zu finden, erst in 10—12 Tagen um doppelt 3 und 4 fach größeres Geld in ausländischen Blättern erwarten? Man wird doch nicht sagen, daß es den inländischen Zeitungsschreibern an Verstand und Bescheidenheit fehle? — Man gebe ihnen mehr Freiheit zu schreiben, und bewundere dann den Nutzen, den sie schaffen, und die Vorsicht, mit der sie zu Werke gehen werden.

B r ü f f e l.

Der Erzherzog Ferdinand, Generalgouverneur der österreichischen Lombardien, und die Erzherzogin Maria Beatrix, seine durchlauchtigste Gemahlin, sind am 21ten v. M. des Abends von Paris zu Brüssel angekommen. Die durchlauchtigsten Stadthalter waren Ihnen bis Mariemont entgegen gegangen. Am 22ten war Aufwartung und grosse Tafel bei Hofe. Des Abends erschienen sämtliche königl. Hoheiten im Theater, wo sie mit lautem Jubel bewillkommt wurden. Am 23sten wurde das Mittagmahl im Baurhall eingenommen, und nach Tische wurde zu Erbüren gesagt. Am folgenden Tage war zweifaches Schauspiel in der Orangerie des neuen Schlosses Schönberg unter dem prächtigen chinesischen Thurm, der so, wie das ganze Schloß beleuchtet war. Ihre königl. Hoheiten lehrten zu Schiffe unter dem Klange verschiedener musikalischer Instrumente, nach

Versailles den 10ten Juli.

Die Königin, nachdem sie heute früh einige Wehen verspüret, ist um halb 8 Uhr Abends von einer sich sehr wohl befindenden Prinzessin auf das glücklichste entbunden worden. Diese Prinzessin, welche Se. Majestät der König Madame Sophie genannt hat, ist am nemlichen Tage um halb 9 Uhr getauft worden. Die Gesundheit der Königin ist so erwünscht, als es ihre Umstände nur immer erlauben können.

Presburg den 5ten Juli.

Am 2ten dieses wurde das Urtheil des berichtigten Judenmörders Samuel Zech öffentlich bekant gemacht. Ein W. W. Stadtmagistrat hatte ihn verurtheilt, erst mit glühenden Zangen gezwikt, und dann von oben hinab gerädert zu werden; aber Se. Majestät haben dieß Urtheil zu ändern geruhet, und allergnädigst befohlen: ihn an öffentlichen Richtstädte mit Galgen und Rade im Gesichte zu brandmarken, ihm 3 Tage 150 Stockstreiche, jeden Tag fünfzig, zu geben, und denselben sodann nach Szegedin in lebenslängliche Gefangenschaft zu schicken. Dieß wurde ihm im großen Rathssaale vorgelesen, worauf ihn die Henker, nach abgenommenen Fesseln, übernahmen, mit Stricken banden, und auf einem Wagen zum Richtplatz führen ließen. Hier ward das Urtheil, in Gegenwart einer unzähl-

gen Menge Menschen, an ihm vollzogen.

Samburg den 27ten Juni.

Gestern ward hier wieder ein Mord begangen, welcher zum Beweise dienen kann, wie herrliche Folgen die modischen empfindenden Romane, Berthergeschichten und Schauspiele von gleichem Schlage nach sich ziehen. Ein junger Mann, der die Gewürzhandlung erlernt hat, und außer Diensten ist, verliebte sich in ein Mädchen, schwängerte es, und ließ sich von der Kanzel aufbieten, um sich künftigen Sonntag mit seiner Geliebten zu verbinden. Diese wird indessen entbunden und stirbt im Wochenbette. Mit romanhaften Ideen angestekt, ergriff er, des Lebens müde, ein Messer, und schneidet dem Kinde, welches ihm seine Geliebte gebohren hatte, den Hals ab, um bald mit seiner Geliebten wieder vereinigt zu werden, wozu ihm denn auch das Schwert ohne Zweifel beförderlich sein wird.

Prag den 9ten Juli.

Die Gräzer Zeitung enthält im 52sten Stücke wirklich ein merkwürdiges Raisonnement über die Macht der inländischen Zeitungsverfasser; wir haben es in der Absicht, daß es manchen angenehm, und vielen sehr wichtig sein wird, auch ohne Anstand unsern Blättern einzuräumen — und sollten wir vielleicht

umsonst einer baldigen Reforme in dieser Sache entgegen sehen?

* Wenn den innländischen Zeitungschreibern nicht bald so viel Schreibfreiheit gestattet wird, daß sie wenigstens jene innländischen Vorfälle, von denen wir es gewiß wissen, daß wir sie nur gar bald auch in auswärtigen Blättern lesen werden, obschon mit Bescheidenheit, jedoch ohne Verzug benutzen dürfen; so werden und bleiben ganz nothwendig alle die besten Absichten vereitelt, wegen welcher der Nachdruck auswärtiger Blätter erlaubt wird, nämlich die Erhaltung grosser Geldsummen im Lande. Wer wird wegen Ersparung von 2—3 fl. wohl das Original fahren lassen, und dafür den Nachdruck nehmen, um in demselben die in seiner Nachbarschaft sich ergebenden Vorfällenheiten um einige Zeit später noch zu lesen, als sie im ausländischen Originale zu finden sind? Dürften wir z. B. hier unsern innerösterreichischen Lesern die auffallendern Vorfälle unsrer eigenen Staaten mit Bescheidenheit selbst aus der ersten Hand vorlegen, wir bürgen dafür, daß selbe sich dann erst aber um so gewisser mit einem ausgezogenen Nachdrucke der wichtigern ausländischen Zeitungsartikel befriedigen würden. — Will man den Endzweck erreichen, so muß man die übrigen Mittel nicht versagen. Wenn heut z. B. ein wichtiger Vorfall in Wien sich ereignet, warum sollen ihn die Leser, anstatt selben in 3

Tagen in ihrer innländischen Zeitung zu finden, erst in 10—12 Tagen um doppelt 3 und 4 fach größeres Geld in ausländischen Blättern erwarten? Man wird doch nicht sagen, daß es den innländischen Zeitungschreibern an Verstand und Bescheidenheit fehle? — Man gebe ihnen mehr Freiheit zu schreiben, und bewundere dann den Nutzen, den sie schaffen, und die Vorsicht, mit der sie zu Werke gehen werden.

Br ü s s e l.

Der Erzherzog Ferdinand, Generalgouverneur der österreichischen Lombardey, und die Erzherzogin Maria Beatrix, seine durchlauchtigste Gemahlin, sind am 21ten v. M. des Abends von Paris zu Brüssel angekommen. Die durchlauchtigsten Stadthalter waren Ihnen bis Mariemont entgegen gegangen. Am 22ten war Aufwartung und grosse Tafel bei Hofe. Des Abends erschienen sämmtliche königl. Hoheiten im Theater, wo sie mit lautem Jubel bewillkommt wurden. Am 23sten wurde das Mittagmahl im Baurhall eingenommen, und nach Tische wurde zu Terbüren gejagt. Am folgenden Tage war zweifaches Schauspiel in der Orangerie des neuen Schlosses Schönberg unter dem prächtigen chinesischen Thurm, der so, wie das ganze Schloß beleuchtet war. Ihre königl. Hoheiten lehrten zu Schiffe unter dem Klange verschiedener musikalischer Instrumente, nach

Brüssel zurück. Am 25ten war nach Fische bei Hofe Aufwartung und Ball; im Bayrhall war nach dem Schauspiele ebenfalls Ball, und der Park wurde erleuchtet.

Am 25ten v. M. um Mittagszeit, machte Herr Blanchard, zu Brüssel, seine 19te Luftfarth, wobei er sich aus dem Garten der ehemaligen Annonziadenonnen erhob, über Eterbel, ein nahe gelegenes Dorf sich hinschwang, und im Walde von Saone, ungefähr dreiviertel geometrische Meilen weit von dem obgedachten Garten wieder zu Boden kam. Er war immer in seiner Gondel aufgerichtet, da er das zahlreiche Publikum begrüßte. Von dem Orte, wo er sich niedersief, erhob er sich hierauf wieder auf eine gewisse Höhe, in der er von vier Männern seinen Aérostat an einem schwachen Seile um den Park herum, und durch die Gassen bis an das ehemalige Annonziadenkloster leiten ließ, wo er endlich im Garten, an dem nämlichen Orte, von dem er sich erhoben hatte, wieder eintraf.

Von den Salzburgisch-Tyrolischen Gränzen den 10ten Juli.

Nach der religiösen Denkungsart der Gegenden, welche kürzlich, wie vor dem Jahr, die Rhein- und Mailande, der Schauplaz der fürchterlichsten U-

berschwemmungen gewesen, war es voraus zu sehen, daß der Aberglaube (der im Unglück gleich erwacht) in diesen Naturereignissen eine Strafe des Himmels wegen jetzt aufgehobener Kirchengebräuche, werde zu finden glauben. Dies ist nun, wie man vernimmt, der Fall in ganz Tirol, und in einem grossen Theil von Salzburg und Baiern. Die leidige Uberschwemmung traf aber, (wie ein öffentliches Blatt bemerkt) auch Gegenden, in denen noch alle anderwärts abgeschaffte religiöse Ceremonien in ihrer ersten Kraft stehen, wo man noch mit Himmelshohen Stangen Kirchfahrten hält, wo man noch Schünken und Hennen hin zu Gottestabernakel als Opfer stellt; Ja, man hat Berichte, daß diese erzfrommen, finsternen Gegenden, mehr als viele ihrer Benachbarten gelitten haben.

Totdenverzeichniß.

- Den 17. dem Thomas Marinka, ein Zimmermann s. S. Nothtauf in der Krakau Nro. 46.
Den 17. dem Hrn. Kasper Ruf bürg. Handelsman s. Fr. alt 34 Jahr in Gradische Nro. 49.
Den 20. Maria Biffiaogin, eine Dienstmagd in der Franziskanergassen Nro. 213.
Den 25. Joh. Bartsch l. P. Waavensbeschauer s. S. als 1 Monath vor den teutschen Thor Nro. 3.

Wird alle Donnerstag in der Herrngasse N. 350. im Baron Joseph von Zoissichen Hause im 2ten Stof ausgetheilet.